

Die Arbeitsgruppen der GEW-Fachtagung am 2. November 2019

AG 1 **Tarifrunde Sozial- und Erziehungsdienst 2020** Björn Köhler

Nach fünfjähriger Laufzeit ist der Eingruppierungstarifvertrag für den kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst zum Ende Juni 2020 wieder kündbar. Fünf Jahre nach dem wochenlangen Erzwingungsstreik der Erzieherinnen und Erzieher steht damit wieder die Bezahlung der frühkindlichen Pädagogik und auch der Sozialpädagogik auf der Tagesordnung. Für uns ist klar, dass es ein einfaches weiter so oder wieder so nicht geben kann. Deshalb wollen wir gemeinsam mit dir diskutieren: Was haben wir 2009 und 2015 erreicht? Was haben wir nicht geschafft? Welche Forderungen im Hinblick auf eine Aufwertung des



Foto: Evgeni Tcherkasski / pixabay.com

Sozial- und Erziehungsdienstes liegen dir besonders am Herzen? Welche Erwartungen hast du im Hinblick auf die anstehende Tarifaueinandersetzung? Wir wollen auch gemeinsam nach (neuen) Ideen suchen, wie wir unsere Forderungen in der Tarifrunde durchsetzen können. Wichtig: Es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Es geht um dich, deine Meinung und deine Interessen.

AG 2 **»Wie geht es eigentlich Kindern psychisch kranker Eltern ...?«** Fritz Bremer, Martina Pratt- Götsch, Friederike Pletsch, Inge Sachs

In Deutschland gibt es ca. 3,8 Millionen Kinder und Jugendliche, deren Eltern psychisch erkrankt sind. Fast überall im Lande gibt es für Kinder in dieser schwierigen Lebenslage immer noch zu wenig Unterstützungs- und Entlastungsangebote.

In der Arbeitsgruppe werden wir uns über die besonderen psychosozialen Belastungen dieser Kinder austauschen (z.B. Loyalitätskonflikte, Parentifizierung, Schuldgefühle und die Angst, selbst psychisch zu erkranken). Wir werden über die Ent-

stehung der Gruppenangebote für Kinder psychisch erkrankter Eltern in Neumünster berichten. Vor allem werden wir die praktischen Erfahrungen aus der Gruppenarbeit beschreiben, so dass die Möglichkeiten der Hilfestellung konkret deutlich werden.

Durch all diese Informationen möchten wir Sie in Ihrer Aufmerksamkeit für diese Kinder unterstützen und Ihnen Hilfestellungen für den Alltag geben.

AG 3 **Freies Malen mit Kindern** Dagmar Linke

Auf großen Papierbögen mit wasserlöslichen Gouache-Farben malen wir mit unseren Händen. Wir geben uns der Freude hin, Farben auf dem Papier zu verteilen in Formen, die von alleine entstehen, aus unserem Inneren kommen. Ohne den Druck, ein »schönes« Bild malen zu müssen.

Ausdrucksmalen ist eine wunderbare Möglichkeit für Kinder und Erwachsene, in einem geschützten Raum Spannungen, Blockaden und Unruhe abzubauen. Die eigene Erfahrung des Ausdruckmalens ist eine gute Voraussetzung dafür, in der Kita gemeinsam mit den Kindern zu malen, und hilft, den Prozess des Malens bei den Kindern besser zu verstehen.

Am Ende sehen wir uns gemeinsam die entstandenen Werke achtsam und ohne Bewertung an und schauen, ob sie uns etwas mitteilen wollen.

Bitte entsprechende Kleidung mitbringen, z.B. Malkittel oder altes Hemd / Sweatshirt

AG 4 **Von der Welt lernen** Horst Küppers

Bildungserfolge beginnen in Krippe und Kita. Daher lohnt sich ein Blick über den deutschen Tellerrand. Wenn es auch kein allgemeingültiges Rezept für die eine gute Krippe/Kita gibt, so können wir von anderen Ländern viel lernen: Ideen, pädagogische Konzepte, Bedingungen u.v.m.

Erfahren Sie, was sich wie für die deutsche Frühpädagogik nutzbar machen lässt und so die Qualität von Krippen und Kitas verbessert? Horst Küppers hat über 140 Länder – in allen Kontinenten – bereist und über die Frühpädagogik in mehr als 100 Ländern geschrieben. Er nimmt Sie mit auf eine Reise um den Globus und begleitet Sie zu den verschiedensten Einrichtungen, skizziert die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen der Erzieherinnen und Erzieher und stellt interessante Kindheitsminiaturen vor.

AG 5
»Allen Kindern eine Chance« –
Traumatisierte Kinder in
Bildungseinrichtungen
Patrizia Friese

Traumatisierte Kinder tragen bis heute ein erhöhtes Risiko, in pädagogischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen zu scheitern und/oder übersehen zu werden. Dieses Risiko ist umso höher, je geringer das traumabezogene Fachwissen bei den pädagogischen Kräften ist. Immer wieder begegnen uns die so genannten »verhaltensoriginellen« Kinder, die unsere Arbeitsroutine durcheinander und uns an unsere Grenzen bringen. Das Wissen um Traumata und die Grundlagen der Traumapädagogik könnten ein gutes Fundament bilden, um für alle Kinder einen sicheren Ort zu schaffen, an dem sie sich mit feinfühler und qualifizierter Begleitung gut entwickeln können.

In diesen Workshop erhalten Sie zunächst einen kurzen Einblick, über die Ursachen und Auswirkungen einer Traumatisierung. Sie erfahren, warum es gut und wichtig ist, dass traumatisierte Kinder so sind, wie sie sind. Dabei erhalten Sie Anregungen und Methoden zum Umgang mit diesem Klientel. Besonders im Fokus stehen dort die Selbstreflexion und die Psychohygiene. Außerdem bekommen Sie eine Einführung in die Pädagogik des guten Grundes und erfahren, warum es hilfreich im Umgang mit traumatisierten Menschen ist, sich zurückzulehnen und eine gute Portion Humor zu haben.

Zum Ende wünsche ich mir, dass Sie einige ihrer »Schubladen« öffnen, Kinder entlassen und mit neuer Achtsamkeit und sensibilisierten Augen auf Ihr Arbeitsfeld schauen können.

AG 6
Dem Bewegungsdrang Raum
geben – Mit vollem Körpereinsatz spielen
Ulrike Kock, Klaas Thede

Von Natur aus haben Kinder einen Bewegungsdrang und viel Spaß an Bewegung. Bewegung ist ein Grundbedürfnis. Leider verbringen Kinder häufig zu viele Stunden »unbewegt«. In diesem Workshop werden wir das Bewusstsein für Bewegung schärfen und auf den Bewegungsdrang aufmerksam machen. Die Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung des Kindes

kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Thema wird sein, wie vielfältige und ansprechende Bewegungsangebote geschaffen werden können.

Gemeinsam wollen wir in Aktion gehen und dem Bewegungsdrang Raum geben. Sich spielerisch zu bewegen, tut gut. Inhalt des Workshops sind Spiele für drinnen und draußen, für den großen und den kleinen Raum, für die Kita und die Schule ... Spiele für vielfältige Situationen mit hohem Anforderungscharakter. Spaß garantiert!

Bitte bewegungsfreudige Kleidung und Hallenschuhe mitbringen.



Foto: Holger Langmaier / pixabay.com

AG 7
»Sprache – Sprechen –
Kommunikation« –
Im Gespräch über die
Begegnungen des Alltags
Christin Hallmann

Sprache, Sprechen und Kommunikation prägen den Alltag – in allen Lebenswelten, in allen Kontexten und insbesondere im Hinblick auf die vielschichtigen Entwicklungswelten im Lebens- und Lernumfeld Kindertagesstätte.

Die Ressource Zeit ist dabei ein begrenztes Gut, um über Begegnungen mit Sprache, Sprechen und Kommunikation ins Gespräch zu kommen. Genau dafür soll diese Arbeitsgruppe den Rahmen bieten: Ins Gespräch kommen über die alltägliche Begegnung mit Sprache, Sprechen und Kommunikation im Lebens- und Lernumfeld Kindertagesstätte, Fragen stellen, den Austausch ermöglichen und vielfältige Perspektiven entwickeln.

AG 8
Themen- und Interessen-
orientiertes Arbeiten in der Kita –
Für das Lernen der Kinder
offen sein, den Spuren
der Kinder folgen
Torsten Krey-Gerve

Der Alltag einer Kita kann davon geprägt sein, dass die PädagogInnen den Spuren der Kinder folgen und nicht die Kinder den Spuren der PädagogInnen folgen müssen. Das heißt, die Themen der Kinder zu erkennen, sie im Team zu interpretieren und lesen zu können und den Tag mit den Kindern gemeinsam zu gestalten. Das kann in der Praxis bedeuten, immer mehr unverplante Zeit frei von allen unnötigen Zwängen bereitzustellen. Sie ermöglicht ein sich Einlassen auf die eigenen Ideen und Fragen der Kinder.

Eine Lern- und Lebenswerkstatt entsteht, eine Dauerbaustelle des Lernens, Forschens und Fragen. Je mehr Erfahrungs-

felder und je mehr Zeit Kinder zur freien Verfügung haben, desto mehr Fragen und Ideen entstehen in den Köpfen der Kinder, und ihre Potentiale können sich entfalten.

Die PädagogInnen sind die BegleiterInnen, ImpulsgeberInnen, BeraterInnen, BereitstellerInnen und MitforscherInnen, statt AngebotsdirektorInnen oder (Lern-) ProgrammführerInnen. Diese Praxis finden wir meist in der offenen Arbeit, der kindzentrierten Pädagogik, dem situationsorientierten Ansatz oder der Freinet-Pädagogik. In diesem Workshop werden solche Überlegungen näher angeschaut, mit Praxisbeispielen hinterlegt und kritisch befragt.



AG 9
**»Verstehen kommt von Stehen –
 Begreifen von Greifen« –
 Wie freies Spiel à la Hengstenberg/
 Pilker mit dem Bildungsauftrag
 zusammenhängt**
Peter Fuchs

Dass eine gelungene Bewegungsentwicklung Grundlage für eine gesunde Persönlichkeitsentfaltung ist, gehört zum Erkenntnisinventar der Psychomotorik und wird jetzt auch von der Neurobiologie bestätigt. Das bewährte freie Spiel à la Pilker im Kleinkindbereich, bzw. à la Hengstenberg im Großkindbereich hat genau diesen Zusammenhang im Blick und sorgt so dafür, dass unsere Kinder gesund aufwach-

sen, d.h. dass sie lebens- und schultüchtig sind. Theoretisch (Texte, Fotos, Film) und praktisch (Bewegungsexperimente, Erfahrungsaustausch) setzen wir uns mit dem Thema auseinander.

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung und Turnschuhe mitbringen.

AG 10
**Sexueller Missbrauch –
 Prävention in der Kita**
Pia Zeiher

Was sollten Kita-Fachkräfte über sexuellen Missbrauch wissen, um Kinder stärken

und schützen zu können? In diesem Workshop geben wir einen Überblick zu Ausmaß, Bedingungen, Strategien von Täter*innen sowie Folgen für die betroffenen Kinder. Wir setzen uns mit schützenden Strukturen in Kindertageseinrichtungen auseinander. Wozu dient z.B. eine Selbstverpflichtungserklärung? Welche Möglichkeiten der Prävention von sexuellem Missbrauch haben Fachkräfte in Kindertagesstätten? Entlang der Themenbausteine zur Prävention von sexuellem Missbrauch reflektieren wir eine präventive Erziehungshaltung. Wie können Kinder im pädagogischen Alltag gestärkt werden, damit sie Grenzen setzen und sich Hilfe holen können? Für die praktische Prävention mit Kindern stellen wir Übungen, Lieder, Spiele und Gesprächsanlässe vor, die gut in den Kita-Alltag integriert werden können.

AG 11
**»Nazialarm« in der Kita –
 wie umgehen mit rechts-
 extremen Eltern?**
Nils Raupach

Ein fünfjähriger Junge zeichnet Hakenkreuze in der Kita und erklärt, er solle nicht mit »Ausländerkindern« spielen. Als ein Vater seine Tochter aus der Kita abholt, trägt er ein T-Shirt mit einer rassistischen Parole. Nachdem eine Erzieherin einem Jungen ein Bilderbuch über eine Regenbogenfamilie vorgelesen hat, wirft dessen Mutter ihr vor, das Kind »linksversiffen« und »verschwulen« zu wollen. Fälle wie diese werfen Fragen auf, die unter Fachkräften und Eltern häufig sehr kontrovers und emotional diskutiert werden:

- Sind Kitas politisch neutrale Orte oder sollten sie Stellung gegen Rechtsextremismus beziehen?
- Wo sollte eine tolerante Haltung Grenzen haben?
- Wie sollte ein Umgang mit Eltern und Fachkräften aussehen, die sich von rechtsextremen Äußerungen provoziert oder bedroht fühlen?
- Welche Möglichkeiten haben Kitas, Kinder aus rechtsextremen Familien zu unterstützen?

In diesem Workshop werden Fälle aus der Praxis vorgestellt und diskutiert.

AG 12
**Jeder lernt Gitarre – Kinderleichte
 Liedbegleitung ab 2 Jahren ohne
 Vorkenntnisse**
Claudia Kluck

Greifen Sie bei jeder Gelegenheit zur Gitarre und singen Sie zusammen mit Kindern oder Jugendlichen. Bei der weit verbreiteten JelGi-Methode (»Jeder lernt Gitarre«) werden die Saiten der Gitarre auf C-Dur gestimmt, so dass Erwachsene und Jugendliche ohne Vorkenntnisse auf Anhieb alte und neue Kinderlieder, z.B. von Rolf Zuckowski, Detlev Jöcker oder Volker Rosin, Volkslieder, Schlager, populäre Lieder und Songs mit einem einzigen Quergriff begleiten können. Kinder ab 2 Jahren spielen mit Begeisterung auf Gitarren, die mit Kapodaster auf verschiedene Akkorde eingestellt sind. Hinzu kommen auf Wunsch Orff-Instrumente, Xylofone, Boomwhackers, Bewegung und vieles mehr. Durch die kinderleichte Spielweise rückt die



Foto: Omar Medina Films / pixabay.com

Freude am Singen und Musizieren in den Mittelpunkt.

ACHTUNG: Jeder muss bitte eine Gitarre mitbringen. Falls vorhanden, gerne auch eine Fußbank (aber nicht unbedingt notwendig).

AG 13
Resilienz
Stephan Rehberg

Widerstandskraft ohne abzustumpfen, sich abgrenzen ohne rücksichtslos zu sein, für sich sorgen ohne egoistisch zu sein – kann ich das – bin ich das?

Welche Ressourcen trage ich bereits in mir und welche Fähigkeiten kann ich bei Bedarf erlernen, um im Trubel des Alltags gesund, ausgeglichen und (überwiegend) gut gelaunt meine Arbeit zu tun?

In diesem Workshop wird das persönliche »Resilienzprofil« auf mehreren Ebenen betrachtet, und individuelle Entwicklungsziele werden definiert und erste Schritte erarbeitet.

AG 14
Entspannung – Konzentration – Wahrnehmung: Übungen für die eigene Gesundheit
Susanne Becker

Ich balanciere auf einem Stein in einem Fluss, ich habe den nächsten Stein fest im Blick, springe rüber, und ich lande sicher.

Das passiert in meinem Körper: alle meine Sinne sind geschärft, ich spüre die Rutschigkeit der Steine, ich bin freudig angespannt, Adrenalin fließt durch meinen Körper, schaffe ich den Sprung? ... Ich fokussiere mich, die Muskeln erhöhen ihren Tonus, mein Herzschlag ist schneller, meine Atem ändert sich. Dann der Sprung ... sicher gelandet, Freude, Stolz, Erleichterung ...

Viele körperliche Reaktionen, die ganz normal sind, laufen in diesem Bild ab. Auch in alltäglichen Herausforderungen müssen wir quasi immer wieder einen Fluss überqueren. Und wieder neue Kräfte und Energien sammeln, um erneut zu springen.

An diesem Tag geht es um das Ausbalancieren zwischen den eigenen Bedürfnissen und den alltäglichen Herausforderungen in privaten und beruflichen Situationen. Es geht darum, sich und seinen Körper wahrzunehmen, seine Bedürfnisse zu entdecken, achtsam zu sein, zu entspannen. Und es geht darum, neue Ressourcen zu erschließen und neue Energie zu gewinnen.

Wir werden in der Bewegung die Entspannungsfähigkeit des eigenen Körpers kennenlernen. Außerdem wird es entspannende Momente in Ruhe geben. Alle Übungen können jederzeit zuhause angewendet werden.

AG 15
Andere Länder – andere Sitten
Dr. Mohammed Khalifa

Wenn unterschiedliche Kulturen und Religionen aufeinander treffen, kommt es fast automatisch zu Missverständnissen und manchmal auch zu Konflikten. Dies betrifft auch die Arbeit von ErzieherInnen in Kindertagesstätten. Menschen auf der Flucht kommen nicht als Menschen ohne Wurzeln, sie bringen ihre Kulturen und Religionen mit und möchten sie auch in ihrem neuen Kontext leben. Ein wichtiger Teil in der Arbeit mit Flüchtlingen besteht deshalb darin, Kompetenzen für den interkulturellen und interreligiösen Dialog zu erwerben.

In der Arbeitsgruppe bekommen die TeilnehmerInnen zunächst eine allgemeine Einführung in die familiären und wirtschaftlichen Strukturen in den jeweiligen Ländern. So können wir die Hintergründe, aus denen viele arabische bzw. muslimische Familien kommen, besser verstehen und den Umgang mit schwierigen Situationen oder mit Konfliktsituationen besser meistern. In der AG sollen aber auch ganz praktische Verhaltensunterschiede aufgezeigt werden, so dass es zu einem verständnisvolleren Umgang in der alltäglichen Kita-Arbeit kommen kann.

AG 16
Empathie und Herzverbindung durch gewaltfreie Kommunikation
Sven Jessen

Diese Arbeitsgruppe bietet die Möglichkeit, einen Einblick in die Haltung der gewaltfreien Kommunikation nach Dr.



Marshall Rosenberg zu bekommen. Im Zentrum dieser Haltung steht ein Miteinander, das nicht verurteilt, sondern auf die Bedürfnisse und Gefühle gerichtet ist, die hinter Handlungen und Konflikten stehen.

»Das Spiel, das mir am meisten Spaß bringt, heißt ›Das Leben wunderbar machen‹. Die meisten Leute spielen ›Wer hat Recht‹ und sie wissen nicht, dass es auch ein anderes Spiel gibt. ›Das Leben wunderbar machen‹ können wir auch mit Leuten spielen, die ›Wer hat Recht‹ gewöhnt sind – niemand wird das weiter spielen wollen, wenn er die Wahl hat.«

Wenn Sie ihrem Ärger auf die Schliche kommen möchten oder in heiklen Situationen die Ruhe bewahren und empathisch bleiben möchten, dann könnte diese Arbeitsgruppe für Sie eine Bereicherung sein.

AG 17 **So gelingt Erziehungs-** **partnerschaft mit Eltern** *Barbara Wever*

Die pädagogischen Fachkräfte einer Kindertageseinrichtung sollen zum Wohl der Kinder mit deren Erziehungsberechtigten, meistens den Eltern des Kindes, zusammenarbeiten.

Dabei hat für die Zusammenarbeit die Qualität der Beziehung zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften eine besondere Bedeutung. Wie kann die Erziehungspartnerschaft konkret aufgebaut und nachhaltig unterstützt werden? Und wie kann das Verhältnis zu den Eltern positiv gestaltet und gefördert werden?

Diesen Fragestellungen werden wir im Workshop nachgehen, indem wir uns mit verschiedenen Wegen beschäftigen, durch die sich die Eltern und pädagogischen Fachkräfte als Partner erleben und erfahren können.

AG 18 **Yoga mit Kindern** *Ute Wolff*

Kinder wollen sich bewegen und Spaß haben. Das ist auch gut so. Beim Yoga erlernen sie spielerisch, sich in vielen Yoga-Figuren zu bewegen. Sie lernen ihren Körper kennen und haben viel Spaß dabei. Dadurch wird die Selbstwahrnehmung gefördert. Aber auch die Wahrnehmung den anderen Kindern gegenüber wird erzielt. Außerdem lernen sie, dass ihr Körper auch Ruhephasen benötigt, und merken, dass der Körper diese auch einfordert. Somit werden die Kinder ausgeglichener. Sie lernen ihre Grenzen kennen. Die Koordination und Konzentration wird gefördert. Durch die Geschichten, in denen die Yoga-Figuren vorkommen, wird die Fantasie der Kinder angeregt. Die Kinder erfinden ihre eigenen Yoga-Figuren, und bei den Kindern wird ein Selbstwertgefühl ohne Selbstüberschätzung erreicht.

AG 19 **Trommeln in der Kita** *Norbert Niehuus*

Kaum ein Instrument spricht Kinder wie Erwachsene so an wie die Trommel. Es

ist für Kinder ein einfacher Einstieg in die Welt der Musik und macht ihnen mächtig Spaß. Beim Trommeln können Kinder und Erwachsene den eigenen Rhythmus spüren, die Kraft der Gemeinsamkeit erleben und sich direkt ausdrücken, mit anderen ins Gespräch kommen.

Rhythmusgefühl, Konzentrationsfähigkeit und motorische Fähigkeiten der Kinder werden gleichermaßen gefördert. Eine Einführung in die grundlegende Rhythmik mit Bewegung und Sprache sowie das gemeinsame Trommeln mit afrikanischen Instrumenten bilden den Inhalt dieses Kurses.

AG 20 **Besser Lernen** **mit und durch Bewegung** *Kirstin Bannick, Michael Rickert*

Entwicklungs- und Lernschwierigkeiten sind häufig Wahrnehmungsschwierigkeiten und können über ein Lernen mit dem ganzen Körper unterstützt werden. Wahrnehmungsschwierigkeiten müssen erkannt und das Kind in seiner Entwicklung durch entsprechende Maßnahmen unterstützt werden. Durch bewegtes Lernen wird die Lernfreude gesteigert und ein positives Selbstbild aufgebaut. Neben dem Vermitteln der theoretischen Grundlagen wollen wir vor allem Lern- und Bewegungsspiele für Kinder selber ausüben.

Theoretische Grundlagen, Lern- und Bewegungsspiele.

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung und Turnschuhe mitbringen.